

Die Bürgermeisterin
Federführender Fachbereich
Hochbau, Untere Denkmalbehörde Drucksachen-Nr.
39/2001 X Öffentlich Nicht öffentlich

Beschlussvorlage

Beratungsfolge (
Sitzungsdatum Art der Behandlung (Beratung, Entscheidung) Ausschuss für
Bildung, Kultur, Schule und Sport 21.11.2000 Vertagung Finanz- und
Liegenschaftsausschuss 07.12.2000 Entscheidung : Sicherstellung der
Finanzierung
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport
25.01.2001 16.00 Uhr
Entscheidung
Finanz- und Liegenschaftsausschuss
25.01.2001 17.00 Uhr
Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Städtische Johannes - Gutenberg - Realschule
- Sanierung der Schule in einzelnen Bauabschnitten

Beschlussvorschlag

Der abschnittsweisen Sanierung der Johannes-Gutenberg-Realschule wird -
vorbehaltlich der Sicherstellung der Finanzierung - zugestimmt

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin
Federführender Fachbereich
Hochbau, Untere Denkmalbehörde Drucksachen-Nr.
39/2001 X Öffentlich Nicht öffentlich

Beschlussvorlage T I S C H V O R L A G E

Beratungsfolge (
Sitzungsdatum Art der Behandlung (Beratung, Entscheidung) Ausschuss für
Bildung, Kultur, Schule und Sport 21.11.2000 Vertagung Finanz- und
Liegenschaftsausschuss 07.12.2000 Entscheidung : Sicherstellung der
Finanzierung
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport
25.01.2001 16.00 Uhr
Entscheidung
Finanz- und Liegenschaftsausschuss

25.01.2001 17.00 Uhr
Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Städtische Johannes - Gutenberg - Realschule
- Sanierung der Schule in einzelnen Bauabschnitten

Beschlussvorschlag

Der abschnittsweisen Sanierung der Johannes-Gutenberg-Realschule wird -
vorbehaltlich der Sicherstellung der Finanzierung - zugestimmt

Beschlussvorschlag Tischvorlage

Der Sanierung der Johannes - Gutenberg - Realschule in zeitlich unmittelbar
aufeinanderfolgenden Abschnitten wird - vorbehaltlich der Sicherstellung
der Finanzierung - zugestimmt.

Sachdarstellung / Begründung

Johannes - Gutenberg - Realschule
PCB - Sanierung der Schule

Aufbau der Vorlage

Vorbemerkung

Beschreibung der Schule

Gebäudezustand

Was ist PCB ?

Die Situation an der Johannes - Gutenberg - Realschule

Was wurde bisher unternommen?

Andere Schadensbilder

Fassade

Dächer

Beschluss des Ausschusses Bildung, Kultur, Schule und Sport

Ergebnisse der Abstimmung mit Schule und Eltern

Stellungnahme Fachbereich 4

Sanierungsvorschlag

Die Sanierungsabschnitte

Kostenschätzung

Finanzierung

Anlagen

Vorbemerkung

Alle Bemühungen der Verwaltung richten sich bei der Sanierung der Johannes-Gutenberg-Realschule auf die Gesundheitsvorsorge für alle Nutzer des Gebäudes, auf einen weitestgehende geordneten Schulbetrieb, auf eine Minimierung der Beeinträchtigung durch Bau- und Sanierungsarbeiten und auf den dauerhaft guten Ruf und Erhalt der Schule.

Der vorgeschlagene Weg der abschnittsweisen Sanierung (jeweils im 2. Halbjahr von Sommerferien bis zu den Weihnachtsferien eines jeden Jahres) bietet nach Überzeugung aller fachlich, schulorganisatorisch und aus gesundheitsmedizinischer Sicht Beteiligten, die beste Gewähr das o.g. Ziel zu erreichen.

Auch wenn hier ein Konsens mit Eltern und Lehrern nicht erreicht werden konnte, schlägt die Verwaltung diesen Weg vor. Er ist im näheren - wie auch der Wunsch der Schule - in der Vorlage begründet.

Beschreibung der Schule

Die Johannes Gutenberg Realschule liegt in einem Wohngebiet in Bensberg, zwischen den Straßen Kaule im Nordosten und Schlossfeldweg im Südosten. Das Schulgrundstück schließt nordöstlich unmittelbar an das Albertus-Magnus-Gymnasium an.

Das ca. 13.000 qm große Grundstück (Gemarkung Bensberg-Freiheit, Flur 5, Flurstück 2334) ist Eigentum der Stadt Bergisch Gladbach.

Die Schülerzahl liegt bei ca. 550 (3 - zügig). Die Prognosen zu den Schülerzahlen sind für die nächsten 10 Jahre konstant. Laut Schulentwicklungsplan verfügt die Schule über ausreichende Räumlichkeiten und es wird auch in absehbarer Zeit keine Erweiterung der Schule erforderlich. Die Realschule wurde in Schadensklasse 3 eingestuft, d.h. es besteht größerer Sanierungsbedarf.

Die Schule wurde im Jahr 1969 errichtet und besteht aus einem in den überwiegenden Teilen zweigeschossigen unterkellerten Klassentrakt (18 Klassen und verschiedene Fachräume mit Nebenräumen, Werkstätten sowie einem Kindergarten) und einer separaten Turnhalle mit Gymnastikhalle und

den dazugehörigen Nebenräumen und der Hausmeisterwohnung. Die Nettogrundfläche beträgt ca. 6000 qm.

Die Klassen- und Fachräume gruppieren sich um einen zentralen, mehrgeschossigen Raum (Halle). Im zweiten Obergeschoss wurde zur Schaffung des sog. „pädagogischen Zentrums“ der Luftraum dieser Halle geschlossen. Durch diese Maßnahme fehlt es in der darunterliegenden Halle an Tageslicht. Die Stahlbetonskelett_konstruktion des Gebäudes wurde außen mit Sichtbeton-Brüstungs_elemen_ten verkleidet. Im Inneren herrschen Sichtbetonflächen (Wände, Decken, Brüstun_gen) und sichtbare Ziegelwände vor. Als Oberböden wurden Parkett - Tropenholz in den Klassenräumen und Fluren, ein heimisches Stirnholzparkett im Eingangshallenbereich- und ein Werksteinbelag in den Treppenhäusern verlegt.

Entsprechend der Bauzeit wurden die Dächer als Flachdächer (teils Dachterrassen) ausgebildet.

2. Gebäudezustand

Ende 1992 wurde von der Stadt eine Begehung aller Kindergärten in städtischen Gebäuden zum Thema Schadstoff-Belastung durchgeführt. Im Kindergarten, in der Johannes Gutenberg Realschule untergebracht ist, vermutete man auf Grund des Baujahres und der Bauart des Gebäudes eine mögliche Belastung mit PCB. Die im Januar 1993 im gesamten Gebäude vorgenommenen Messungen bestätigten den Verdacht.

Was ist PCB?

2. 2 Die Situation an der Johannes Gutenberg Realschule

2. 3 Was wurde bisher unternommen?

Die oben aufgeführten Punkte 2.1.1 - 2.1.3 finden Sie in der Anlage 2 - Information an Schule, Lehrer und Eltern.

Andere Schadensbilder

Die Schule ist mittlerweile über dreißig Jahre alt, und es besteht daher in einer ganzen Reihe von Bereichen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf auf Grund starker Nutzungsbeanspruchung, geänderter Nutzungsanforderungen und Bedürfnisse - hier sind besonders die Fachräume und Haustechnik zu erwähnen- sowie verschärfter Vorschriften (z.B. Wärmeschutz).

Durch die umfassenden Maßnahmen, die bei der PCB-Sanierung anstehen, wird das Gebäude sozusagen wieder in den Rohbauzustand versetzt:

Im Zuge der Sanierung werden die abgehängten Decken incl. der Beleuchtung erneuert, die Elektroinstallation auf den heutigen Stand gebracht, Fenster, Türen und Böden ausgetauscht sowie die Wände neu verputzt und gestrichen.

Nach Abschluss der Rückbaumaßnahmen (= Wiederherstellen des gebrauchsfertigen Zustandes) wird das Gebäude in allen Bereichen nahezu vollständig saniert sein.

Die äußere Gebäudehülle ist in folgenden Bereichen stark sanierungsbedürftig:

2.4.1 Fassade

Die Holzfenster des Schulgebäudes sind in einem sehr schlechten Zustand und müssten auch unabhängig von der PCB-Belastung dringend gegen wartungsarme und den Wärmeschutzvorschriften entsprechende

Aluminiumfensterkonstruktionen (mit dunkler Pulverbeschichtung, um das Gesamterscheinungsbild zu erhalten) ausgetauscht werden. In diesem Zusammenhang werden die ungedämmten Sichtbetonstützen der Fassade mit Aluminiumblech verkleidet und gedämmt. Die Fugenmassen in den Fugen der Betonverkleidungen der Brüstungen sind ebenfalls PCB-belastet und werden in Zuge der Fenstersanierung entfernt und es wird anschließend neu verfugt.

Die vor den Fenstern befindlichen Blumentröge sind nicht mehr dicht.

Eindringendes Wasser verursacht Schäden im Innenbereich. Die Tröge werden mit Dämmmaterial verfüllt und erhalten eine Aluminiumabdeckung in Form einer tiefen Fensterbank. Wärmetechnisch und konstruktionsbedingt ist es erforderlich den Sonnenschutz, der bislang hinter die Brüstungselemente in eine Aussparung läuft, unterhalb in einen Blechkoffer vor die Fenster zu setzen. Die nicht mehr genutzte Aussparung wird mit Wärmedämmung verfüllt und unterseitig geschlossen.

2.4.2 Dächer

Die Flachdächer der gesamten Schule sind wie folgt aufgebaut:

- einlagige Folienabdichtung

- Foamglass, 4-5 cm, in Flüssigbitumen verlegt
- Dampfsperre
- Betondecke

Mittlerweile ist die Abdichtung spröde und rissig und damit wasserdurchlässig. Dachproben ergaben, dass Wasser an verschiedenen Stellen auf der Dämmung steht. Es ist dem hochwertigen Material und der Verlegeart in einer Bitumenmasse zu verdanken, dass bislang keine größeren Schäden entstanden sind.

Eine Sanierung der Dächer ist daher dringend erforderlich.

Falls die hochwertige Dämmung zu erhalten ist, kann die Maßnahme auf die Erneuerung der Dachhaut (2-lagige Bitumenabdichtung, oberste Lage beschiefert) und Erneuerung der Dachrandanschlüsse und übriger Anschlüsse an aufgehende Bauteile beschränkt bleiben.

Beschluss des Ausschusses Bildung, Kultur, Schule und Sport

Von Fachbereich 4 wurde dem Ausschuss BKSS in der Sitzung am 21.11.2000 die abschnittsweise Sanierung zum Beschluss vorgelegt.

Die Entscheidung wurde, wegen massiver Widerstände der Elternvertreter gegenüber dem Sanierungsvorschlag der Verwaltung, vertagt.

An die Verwaltung ging der Auftrag, möglichst in Zusammenarbeit mit der Schule und den Eltern, ein Sanierungskonzept zu entwickeln und dies dem Ausschuss BKSS in einer Sondersitzung im Januar 2001 vorzulegen.

Der Finanz- und Liegenschaftsausschuss beschloss in seiner Sitzung vom 07.12.2000 die Sicherstellung der Finanzierung eines ersten Sanierungsabschnittes in 2001.

4. Ergebnisse der Abstimmung mit Schule und Eltern

Ein Arbeitskreis aus Eltern (Vertreter der Schulpflegschaft und des Fördervereins), Lehrern, Schulleitung und Verwaltung (FB 6 und 7) unter der Federführung der Verwaltung sollte die Möglichkeit der Sanierung beraten und Lösungen für Problempunkte suchen.

Die Eltern- und Lehrervertreter erhielten in 2 Sitzungen ausführliche Informationen über Sanierungsablauf und -methoden. Mögliche Problempunkte der Sanierungsvarianten (s.u.) und organisatorische Wünsche wurden angesprochen und diskutiert. Eltern- und Lehrervertreter ließen sich nicht von dem Verwaltungsvorschlag, der abschnittswise Sanierung, überzeugen. Sie fürchteten nach wie vor auf Grund der Bauarbeiten unzumutbare Belastungen (Unterrichtsqualität, Lärm) für die Schüler. Sie fordern die Auslagerung der Schule und deren Sanierung in einem Zug. Ein einvernehmliches Ergebnis war nicht zu erzielen (s. Anlage 3.1 und 3.2).

Das daraufhin stattfindende Gespräch von Eltern- und Lehrervertretern mit der Bürgermeisterin brachte keine neuen Erkenntnisse.

5. Stellungnahme Fachbereich 4

Aus schulfachlicher Sicht kommen eigentlich nur 2 mögliche Sanierungsabfolgen in Frage, deren Vor- und Nachteile nachfolgend aufgezeigt werden:

Die Johannes-Gutenberg-Realschule ist eine durchgängig 3zügige Realschule. Der Einzugsbereich der Schule besteht im wesentlichen aus dem Zentrum des Stadtteils Bensberg und den Randbezirken der Stadt Overath. Vereinzelt kommen noch Schüler aus der Stadt Rösrath und den östlichen Bezirken Kölns, sowie einige wenige Refrather hinzu. Die Johannes-Gutenberg-Realschule hat in den vergangenen Jahren ihre Kapazität als 3zügige Schule voll ausgeschöpft und wird dies auch in den Folgejahren tun müssen. Die Nachfrage nach der Schulform Realschule war in den letzten Jahren immer so groß, daß an 5 Realschulen insgesamt 15 Eingangsklassen gebildet werden mußten. Falls die Anmeldezahlen an einer Realschule zurückgehen sollten, die Nachfrage nach Realschulen insgesamt aber gleich bleiben sollte (womit zu rechnen ist), würde diese Nachfrage an anderen Realschulen nur durch zusätzliche Baumaßnahmen zu befriedigen sein. Dies kann nicht erwünscht sein. Insofern hat die Stadt Bergisch Gladbach als Schulträger ein vitales Interesse an einem attraktiven Realschulstandort auch während der Sanierungsphase. Die Erfahrung der letzten Wochen und Monate hat allerdings gezeigt, daß die Ansichten des Schulträgers und die Ansichten der zur Zeit

an der Johannes-Gutenberg-Realschule unterrichteten Eltern nicht immer deckungsgleich waren und sind.

Während Elternvertreter der Meinung sind, eine Sanierung der Schule solle bei ausgelagertem Schulbetrieb erfolgen, ist die Schulverwaltung der Ansicht, daß eine Sanierung bei laufendem Schulbetrieb die sinnvollere Lösung ist.

Wesentlicher Vorteil bei einer Auslagerung der Schule ist der Umstand, daß die Sanierung in einem Zug erfolgen kann und die Bauarbeiten ohne Rücksicht auf den laufenden Schulbetrieb erfolgen können. Ganz entscheidender Nachteil dieser Lösung ist aber die Tatsache, daß in Bergisch Gladbach kein Schulgebäude für eine Auslagerung vorhanden ist, sondern ein solches in Containerbauweise zu erstellen wäre. Erfahrungsgemäß neigen Eltern dazu, Schulen mit Containerlösungen zu meiden. Dies wäre umso mehr der Fall, wenn der gesamte Schulbetrieb in Containern stattfinden müßte. Für diesen Fall wird ein erheblicher Rückgang der Anmeldezahlen befürchtet. Auch die Qualität des Unterrichtes müßte deutlich leiden. Es wäre nicht möglich, in Containern Fachräume einzurichten, die einer wie auch immer gearteten Installation bedürfen. Es könnte kein Unterricht in neuen Technologien, aber auch keinerlei naturwissenschaftlicher Unterricht stattfinden.

Eine Sanierung bei laufendem Betrieb müßte abschnittsweise erfolgen. Da der Unterricht an der Johannes-Gutenberg-Realschule im wesentlichen auf 3 Ebenen abgehalten wird, empfiehlt es sich, geschoßweise vorzugehen. Dies setzt voraus, daß die Kellerräume der Schule, die auch früher schon Unterrichtszwecken dienten, wieder hergestellt werden. Diese Reserven würden bei entsprechender Planung einen qualitativ gleichwertigen Unterricht, auch mit Nutzung der entsprechenden Fachräume, ermöglichen. Dem stehen potentielle Belästigungen durch Bautätigkeiten gegenüber, die aber durch entsprechende Vergaben gesteuert werden können. So müßten die geräuschintensiven Arbeiten zweifellos in den Ferien durchgeführt werden, große Teile des Rückbaus können aber durchaus bei laufendem Schulbetrieb stattfinden, ohne daß eine wesentliche Beeinträchtigung durch Lärm oder Staub zu erwarten sein wird.

Im Interesse des Schulstandortes wird die abschnittsweise Sanierung der Johannes-Gutenberg-Realschule aus schulfachlicher Sicht empfohlen. Es mag richtig sein, daß die Sanierung bei ausgelagertem Betrieb insgesamt zügiger durchgeführt werden kann. Die Beeinträchtigungen für den Schulbetrieb sind allerdings erheblich und lassen Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern nur begrenzt, mit neuen Medien praktisch gar nicht, zu.

6. Sanierungsvorschlag

Nach Abwägung aller Standpunkte und Möglichkeiten und unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit der Mittel (PCB-Richtlinie von 1996) schlägt die Verwaltung vor:

°% S a n i e r u n g d e r S c h u l e i n
g r ö ß e r e n T e i l a b s c h n i t t e n , d . h .
e t a g e n w e i s e (A)
Die untersuchten Alternativen sind :
°% K o m p l e t t e S a n i e r u n g d e r S c h u l e i n
e i n e m Z u g (B)
°% S a n i e r u n g d e r S c h u l e i n
k l e i n e r e n T e i l a b s c h n i t t e n
a u s s c h l i e ß l i c h i n d e r
S o m m e r f e r i e n z e i t (C)

Zu A. :Bei der etagenweisen Sanierung müssen die betroffenen Klassen in andere Räume der Schule verlagert werden, ggf. müssen 2 Containerklassen zur Deckung des notwendigen Raumbedarfs aufgestellt werden.

Pro Schuljahr wird ein Sanierungsabschnitt durchgeführt. Insgesamt sind drei Hauptetagen, das Kellergeschoss und die Turnhalle zu sanieren (3 +1 + 1 Jahr).

Die Sanierungsabschnitte haben eine solche Größe, dass zum einen die Gesamtsanierung in einem absehbaren Zeitraum abzuschließen ist und zum anderen die Gefahr der Rekontamination gering zu halten ist. Lärmintensive Arbeiten sollen möglichst in den Sommerferien und der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt werden. Störungen werden aber nicht gänzlich zu vermeiden sein. (vergl. auch Abschnitt 5) Unter Abwägung der Verhältnismäßigkeit der Mittel stimmen die Kreisgesundheitsbehörde und der Gutachter dieser Lösung ausdrücklich zu.

Die Sanierungsschritte:

- Vollständiges Abschotten der Räume/Etage nach außen, Schaffung eines separaten Zugangs für die Sanierer
- Ausbau aller belasteten Materialien durch eine spezielle Sanierungsfirma (Fenster, Türen, Decken, Abschleifen der Wände, reinigen und neu versiegeln der Fugen, Abschleifen der Parkettböden)
- intensive Reinigung
- messen der Sanierungsergebnisse nach einer vierwöchigen Be- und Entlüftungsphase

· Rückbau der Räume in den gebrauchsfertigen Zustand
Zu B. :Für die Realisierung dieser Möglichkeit ist es unabdingbar die gesamte Schule für einen Zeitraum von zwei Schuljahren auszulagern. Geeignete Räumlichkeiten für eine Auslagerung stehen in der erforderlichen Größenordnung nicht zur Verfügung. Ein Containerbau (s. gewerbliche Berufsschule) bedeutet zusätzliche Kosten von ca. 2 Mio DM und ebenfalls Nutzungseinschränkungen (Raumprogramm, fehlende Freiflächen) für Schüler und Lehrerschaft. (vergl. auch Abschnitt 5)

Die Sanierung incl. der Kosten für die Auslagerung bindet in mindestens zwei Haushaltsjahren das Budget der Stadt für Schulen.

Das Kreisgesundheitsamt lehnt diese Lösung, wegen der Belastungen, die sich für die Schüler im Fall der Unterbringung außerhalb der Schule ergeben, und des hohen Aufwandes der zu betreiben ist, ab.

Zu C. :Kleinere Sanierungsabschnitte, die sich ausschließlich in der Ferienzeit bewerkstelligen lassen, verursachen - auf die Gesamtmaßnahme gesehen - erhöhte Kosten. Die Sanierung zieht sich über einen Zeitraum von mehr als 15 Jahren hin. Die Gefahr der Rekontamination wächst; eine Beeinträchtigung des Sanierungserfolges ist damit nicht auszuschließen.

Das Kreisgesundheitsamt lehnt diese Form der Sanierung grundsätzlich ab.

7. Die Sanierungsabschnitte
Im Hauptgebäude wird in 2001 mit der Sanierung des obersten Geschosses (2. OG) begonnen. Es folgen in den nächsten Jahren die anderen Sanierungsabschnitte:

°% 2002 Keller und Teile des EG (z.B. Verwaltung)

°% 2003 EG

°% 2004 1. OG

°% 2005 Turnhalle

Die Reihenfolge orientiert sich zum einen an den technischen Möglichkeiten und zum anderen an den Wünschen der Schule, die Fachräume des 1. OG an den Schluss der Sanierung zu stellen.

Die Baustelleneinrichtung und Abschottungsmaßnahmen können bereits kurz vor den Sommerferien erfolgen. Der Gutachter bestätigte, dass es möglich ist, die besonders lärmintensiven Arbeiten (z.B. das Herausstemmen der Fugenmassen) weitestgehend in den Sommerferien und ansonsten in der unterrichtsfreien Zeit durchzuführen.

Nach der PCB-Sanierung und der Reinigung wird mit dem Rückbau der Etage angefangen. Voraussichtlich zum Jahresende wird der erste Sanierungsabschnitt abzuschließen sein. Während des Rückbaus wird es für

die Schule Nutzungseinschränkungen und Beeinträchtigungen geben, die jedoch möglichst gering gehalten werden (z.B. Ausführen störender Arbeiten in der unterrichtsfreien Zeit).

Von den Eltern und Lehrern wurde häufig die Befürchtung geäußert, dass die etagenweise Sanierung die Gefahr der Rekontamination mit sich bringe. Der Gutachter bestätigte zwar die Möglichkeit der Rekontamination, sieht aber anhand seiner Erfahrungen keinen Anlass zur Besorgnis. Nach Abschluss der Gesamtsanierung wird die Schule zudem nochmals einer gründlichen Reinigung unterzogen. In den beiden probesanierten Räumen wurde bislang keine Erhöhung der Werte festgestellt.

Kostenschätzung

Kosten der PCB - Sanierung

PCB-Sanierung incl. Turnhalle 1.531.500,- DM zzzgl. Nebenkosten 18
% 275.670,- DM Summe netto 1.807.170,- DM zzzgl. ges.
MWST 16 % 289.147,- DM Summe PCB - Sanierung brutto 2.096.317,-
DM

8.2 Kosten für Rückbau und Sanierung

Hauptgebäude (incl. Naturwissenschaften und haustechnische Maßnahmen)

4.980.000,- DM Turnhalle 450.000,- DM Dächer 700.000,- DM
Zwischensumme 6.130.000,- DM zzzgl. Nebenkosten 18 % 1.103.400,-
DM Summe netto 7.23.400,- DM zzzgl. ges. MWST 16 %
1.157.344,- DM Summe Rückbau brutto 8.390.744,- DM

8.3 Gesamtkosten der Maßnahme brutto

Summe PCB-Sanierung brutto 2.096.300,- DM Summe Rückbau
8.390.750,- DM teilweiser Ersatz für lose Möblierung 500.000,-
D M G e s a m t s u m m e 1 0 . 9 8 7 . 0 5 0 , -
- - - - - D M °% c a . 1 1 M i o . D M

K o s t e n f ü r d i e B a u a b s c h n i t t e
A l s K o s t e n f ü r d e n 1 . B A - d i e
S a n i e r u n g d e s 2 . O G ` s - s i n d c a . 2
M i o D M e r m i t t e l t w o r d e n . F ü r w e i t e r e
B a u a b s c h n i t t e - 1 . O G u n d E G - s i n d
j e w e i l s c a . 3 M i o D M z u v e r a n s c h l a g e n .

Finanzierung

Haushaltsstelle 1.220.940.14 PCB - Sanierung JGR
2001 2 Mio DM sind in 2001 finanziert
2002 3 Mio DM werden benötigt
2003 3 Mio DM werden benötigt
2004 1,5 Mio DM werden benötigt
2005 1,5 Mio DM werden benötigt

In der Finanzplanung sind vorgesehen:

2,1 Mio DM
2 Mio DM
2 Mio DM

Ein Vorschlag über die Finanzierung ab 2002 wird mit dem Haushaltsplan - Entwurf 2002 unterbreitet.

Messergebnisse der PCB- Probesanierung vom 16.06.1999 bis 22.09.2000 Raum
Messergebnis (ng/m³) Messung Datum Raum- temperatur erfolgte Maßnahmen
019 1300 10.11.98 22,2° Ausgangssituation 214 1100 10.11.98 19,9°
Ausgangssituation 019 1000 07.08.99 24,5° In den Sommerferien
vom 17.06.1999 bis 31.07.1999 wurden die Primär- und die Sekundärquellen
entfernt. Die Wände wurden im WOMA-Verfahren abgeschliffen. 214 2300
07.08.99 25,5° 019 470 01.09.99 21,5° Fugen wurden gereinigt,
beschichtet und geschlossen. 214 1300 01.09.99 20,5° Fugen im
Bodenbereich wurden abgeklebt. Die Folie auf dem Parkettboden wurde
entfernt. Die Räume wurden 4 Wochen mit dem Luftwechsler be- und
entlüftet. 019 440 23.09.99 21,1° Der Parkettboden wurde
abgeschliffen. Die Räume wurden gereinigt. 214 2100 23.09.99 19,9° Die
Räume wurden 4 Wochen mit dem Luftwechsler be- und entlüftet.
Zur Überprüfung des Reinigungserfolges wurden verschiedene Wischproben
genommen. Ergebnis: die Räume wurden nicht ausreichend feingereinigt.
019 170 27.10.99 19,1° Die Räume wurden intensiv trocken u. feucht
nachgereinigt. 214 460 27.10.99 19,2° Die Decke und Unterzüge wurden in
Raum 214 beschichtet. Besprechung mit Frau Müller-Veit und Herrn Dr.
Zwiener. Aufgrund der Messergebnisse kann der Rückbau erfolgen.
019 Messung wegen technischem Defekt ungültig. 214 670 02.12.99 20,8°
Messung nach Rückbau der Fenster und Türen. Es wurde zur
Überprüfung des PCB Gehaltes im Parkettfußboden eine Feststoffprobe
(Kratzprobe) von der Oberfläche des Parkettbodens entnommen. Ergebnis 79
mg/kg. Es ist davon auszugehen, dass der Holzfußboden eine wesentliche
Quelle für die noch bestehende PCB- Restbelastung der Raumluft
darstellt.
Es wird die Raumluftmessung nach den ausstehenden Parkettarbeiten
abgewartet.

Raum Messergebnis (ng/m³) Messung Datum Raum- temperatur
erfolgte Maßnahmen 019 580 18.01.00 22,5° Rückbau erfolgte in den
Weihnachtsferien vom 23.12.1999 bis 07.01.2000. 214 420 18.01.00 19,1°
(Trockenbauarbeiten, Tischlerarbeiten, Elektroarbeiten, Sanitärarbeiten,
Parkettarbeiten, Malerarbeiten, Sonnenschutz). Die Räume wurden
intensiv trocken und feucht gereinigt (Feinreinigung). Um
festzustellen, ob der jetzt abgeschliffene und neu versiegelte
Parkettfußboden immer noch eine wesentliche Quelle der PCB-Restbelastung
darstellt, erfolgten Raumluftmessungen mit abgeklebtem Boden.
214 160 30.03.00 21,1° Parkettboden und Fugen an den Türen wurden mit Folie
abgeklebt. Der Raum wurden intensiv trocken und feucht gereinigt.
214 230 04.04.00 21,1° Parkettboden wurde nicht abgeklebt. Fugen an den
Türen wurden abgeklebt. 019 12.05.00 Aus klimabedingten Gründen
kein Messergebnis in Raum 019. 214 340 12.05.00 25,2° Abschlußmessung
nach 4 - wöchiger Belüftung. 019 450 06.09.00 22,8°
Abschlußmessung nach Inbetriebnahme 214 370 06.09.00 20,4° Abschlußmessung
nach Inbetriebnahme 019 450 15.09.00 22,8° Parkettboden nicht
abgedeckt 214 340 15.09.00 24,9° Parkettboden nicht abgedeckt
019 230 22.09.00 22,7° Parkettboden abgedeckt 214 210 22.09.00 23,5°
Parkettboden abgedeckt Die Probesanierung zeigt, dass durch
umfassende Sanierungsmaßnahmen ein zufriedenstellendes Ergebnis (</=300
ng/m³) zu erzielen ist.

Anlage 2.1

Herrn
Hinrich Struck
Schulleiter der
Johannes-Gutenberg-Realschule
Kaule 19-21

51429 Bergisch Gladbach Fachbereich 6 - Planen und Bauen
Rathaus Bensberg
Willhelm-Wagener-Platz
Auskunft erteilt:
Frau Müller-Veit, Zimmer 115
Telefon: 02202/141293
Telefax: 02202/141433
e-Mail: geschaeftsstelle@fb6.stadt-gl.de 5. Dezember 2000

Information an die Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Nutzer des Gebäudes

Sehr geehrter Herr Struck,

ich bitte Sie, das anliegende Schreiben sowie das Informationsblatt allen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und allen Interessierten am Geschehen zur Kenntnis zu geben.

Wie bereits telefonisch angekündigt, ist die Verwaltung gerne bereit (bei Bedarf) eine Informationsveranstaltung in der Schule kurzfristig zu gestalten. Terminvorschlag meinerseits ist der 12. oder 13.12.2000. Ich biete an, über das Thema „PCB in der Johannes-Gutenberg- Realschule“ und „Wie gestalten sich die Bauarbeiten bei einer Sanierung“ zu informieren.

Des weiteren bitte ich Sie, den von den Elternvertretern gewünschten Arbeitskreis zur o.g. Thematik zu koordinieren. Ich habe mich sehr über dieses Interesse der Eltern gefreut und möchte dieses Engagement unterstützen. Eine Mitarbeit der Eltern kann für die Schule und die Verwaltung nur das Verständnis für die notwendigen Massnahmen erhöhen. Es würde mir auch reichen, wenn Sie mir die Ansprechpartner - Elternvertreter und Lehrerinnen oder Lehrer - bekannt geben, ich lade dann zur Arbeitsgruppe ein.

Um im Jahr 2001 erste Arbeiten überhaupt möglich zu machen, ist eine Entscheidung der politischen Gremien spätestens Ende Januar erforderlich. Anvisiert ist eine Sitzung am 25.01.2001. Ich gehe davon aus, dass sich ein solcher Termin bei konstruktiver Zusammenarbeit realisieren lässt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

Gisela Müller-Veit
Städt. Baudirektorin

Anlage 2.2

An alle Eltern
An alle Lehrerinnen und Lehrer
An alle interessierten Schülerinnen und Schüler

der Johannes-Gutenberg-Realschule Fachbereich 6 - Planen und Bauen
Rathaus Bensberg
Willhelm-Wagener-Platz

Auskunft erteilt:

Frau Müller-Veit, Zimmer 115

Telefon: 02202/141293

Telefax: 02202/141433

e-Mail: geschaeftsstelle@fb6.stadt-gl.de

5. Dezember 2000

Information zum Thema PCB an der Johannes-Gutenberg-Realschule

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Schülerinnen und Schüler,

über eine Elterninformation vom 11.11.2000 der Schulleitung sind Sie kurz über die PCB-Belastung der Johannes-Gutenberg-Realschule unterrichtet worden.

Als Anlage erhalten Sie eine detaillierte Information; hierin haben wir Ihnen die wesentlichen Angaben zum Befund in der Schule zusammengestellt. Sie finden dort auch Ansprechpartner, an die Sie sich - neben Rückfragen an die Schulleitung - wenden können.

Der weitere Weg sieht vor, gemeinsam mit der Schule ein Sanierungskonzept zu entwickeln. Vornehmlich geht es darum, die für eine Sanierung notwendigen Arbeiten so zu gestalten, dass eine Belastung der Gebäudenutzerinnen und -nutzer nicht eintritt und ein möglichst störungsfreier Schulbetrieb gewährleistet wird.

Die Arbeitsgruppe der Verwaltung wird hierzu die von Ihnen genannten Vertreter einladen und im Entscheidungsprozess beteiligen.

Nach dieser Vorbereitungsphase ist die Entscheidung der politischen Gremien einzuholen, welche den Beschluss über die (zuvor in der Arbeitsgruppe erarbeitete) Art der Sanierung fassen muss.

Der von der Arbeitsgruppe vorgeschlagene Weg der Sanierung, der Ablauf einer Sanierung und die Entscheidung der politischen Gremien werde ich Ihnen in einer weiteren Information voraussichtlich im Februar 2001 geben. In Absprache mit der Schulleitung wird die geeignete Übermittlungsform (Informationsblatt, ggf. Informationsveranstaltung in der Schule) frühzeitig bekannt gegeben.

Ich versichere Ihnen, dass alles unternommen wird, um die Beeinträchtigungen für die das Gebäude nutzenden Personen so gering als möglich zu halten. Zum Abschluss möchte ich noch einmal auf die Aussage des Kreisgesundheitsamtes verweisen, die sagt, dass eine akute Gesundheitsgefährdung nicht gegeben ist.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

Gisela Müller-Veit
Städt. Baudirektorin

Anlage 2.3

Stadt Bergisch Gladbach
Fachbereich 6-650 Hochbau
Fachbereich 7-360 Umwelt

I N F O R M A T I O N

PCB - Problematik Johannes-Gutenberg-Realschule, Kaule

Was ist PCB ?

PCB (= Polychlorierte Biphenyle) sind chemische Verbindungen mit unterschiedlichen Chloranteilen, die zur Gruppe der chlorierten aromatischen Kohlenwasserstoffe gehören. Auf Grund Ihrer physikalischen Eigenschaften (z. B. nichtbrennbar, Weichmacherwirkung, elektr. Isoliervermögen) wurden diese Stoffe in der Vergangenheit verstärkt produziert und eingesetzt. Durch den vielfachen Einsatz in der industriellen Wirtschaft gelangten PCB's auch verstärkt in die Nahrungskette, insbesondere in fetthaltige Nahrungsmittel.

Wo ist das PCB in der Schule ?

Das Gebäude der JGR ist ein Stahlbetonskelettbau, bei dem in verstärkten Umfang konstruktionsbedingt Dehnungsfugen vorhanden sind. Diese Dehnungsfugen wurden seinerzeit mit PCB-haltigen Fugenmaterialien versehen. Nach den bisherigen Erkenntnissen sind dies die einzigen sogenannten Primärquellen (= Materialien mit produktionsbedingten PCB-Anteilen) im Schulgebäude. PCB hat allerdings die unangenehme Eigenschaft, dauerhaft in die Raumluft auszugasen und damit auch in andere, vorher nicht PCB-haltige Material einzudringen. Dies insbesondere bei fetthaltigen Stoffen (z. B. Lacke, Bodenwaxse etc.), aber auch im Mauerwerk- oder Beton-oberflächen. Aus diesen Stoffen gast PCB dann wiederum aus (= Sekundärquellen).

Wie wurde die Problematik bekannt ?

Im Jahre 1992 wurde auf Grund eines Beschlusses des damaligen Umweltausschusses die Verwaltung beauftragt, Kindertagesstätten im Stadtgebiet auf Gefahrstoffe zu untersuchen. Im Schulgebäude ist - auch derzeit noch - eine Kita im Kellergeschoss untergebracht. Diese Untersuchung ergab den Verdacht auf die PCB-haltigen Fugenmassen, was sich durch weiter anschließende Feststoff- und Raumluftuntersuchungen, auch im restlichen Schulgebäude, bestätigte.

Welche gesundheitlichen Probleme gibt es im Gebäude ?

Hinsichtlich der Wirkungsweise und möglichen Schädigungen durch PCB-haltige Baustoffe sind die Erkenntnisse der Wissenschaft und Medizin noch nicht abschließend geklärt. PCB gilt als krebsfördernd, ein direktes Auslösen von Krebs ist bislang nicht bekannt. Durch den jahrelangen weltweiten Einsatz PCB-haltiger Stoffe ist jeder Mensch PCB ausgesetzt (z. B. durch die Nahrungskette, das Rauchen).

D. h., dass es sich im Grunde um eine zusätzliche Belastung für die Nutzer des Gebäudes handelt. Primär ist eine Aufnahme von PCB aus Partikeln der Raumluft gegeben. Die orale Aufnahme sowie die Aufnahme über die Haut ist hingegen vernachlässigbar. Nach den vorliegenden Stellungnahmen des Kreisgesundheitsamtes - wie auch in der kürzlich stattgefundenen

Infoveranstaltung mit der Schulpflegschaft nochmals vom Amtsarzt dargestellt - ist eine akute Gefährdung der das Gebäude nutzenden Personen nicht gegeben.

Was ist seither passiert ?

Nach dem Bekanntwerden der Problematik Anfang 1993 hat ein beauftragtes Gutachterbüro kontinuierlich sowohl in der Kita als auch in verschiedenen Räumen im Schulgebäude Raumluftuntersuchungen im Auftrag der Verwaltung durchgeführt. Dabei wurden bis 1998 im Mittel Werte zwischen 1000 und 2000 ng PCB/m³ Raumluft (= Milliardstel-Gramm) ermittelt. Als Vergleich solcher Werte gelten die Vorgaben aus der in 1996 für NRW erlassenen PCB-Richtlinie NRW, die Raumluftbelastungen bis 300 ng/m³ als unbedenklichen Sanierungszielwert definiert. Bei Werten zwischen 300 und 3000 ng/m³ ist die Quelle der Verunreinigungen aufzuspüren und unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit mittelfristig zu beseitigen. Über 3000 ng/m³ sind kurzfristig Sanierungsmaßnahmen zu ergreifen. Die ermittelten Werte liegen also in einem Bereich, der nach Auffassung des Gutachters sowie des Kreisgesundheitsamtes keine akute Gesundheitsgefährdung darstellt. Bei der Bandbreite der Messergebnisse sind verschiedene Faktoren (z. B. Temperatur, Lage des Raumes, Fugenmengen und -einzelstoffe usw.) zu berücksichtigen. Bis zur Klärung der für eine Sanierung notwendigen Schritte wurde der Schulleitung mitgeteilt, dass bis auf weiteres auf ein Lüften der Räume sowie gründliche Reinigungsarbeiten geachtet werden muss.

In 1994 fand eine Begehung des Gebäudes durch einen Gutachter statt, der die verbauten Fugenmassen sichtete, analysierte und in einem für weitere Maßnahmen als Vorbereitung dienenden Kataster zusammenstellte. Ebenso erfolgte bereits in 1994 eine Grundreinigung, um zunächst groben Staub, an den sich PCB anlagert, in den Räumen zu entfernen.

In 1998 erfolgte eine weitere Begehung, um in zwei Räumen exemplarisch eine Probesanierung durchführen zu können. Damit sollte getestet werden, mit welchen Einzelmaßnahmen (Entfernung der Primärquellen, Auswechseln der Fenster, Reinigung der Beton- und Mauerwerkswände etc.) eine Verminderung der Raumluftbelastungen erreicht werden kann. Als Ergebnis bleibt festzustellen, dass in beiden Räumen in der bis Herbst 2000 durchgeführten Probesanierung die Sanierungszielwerte von 300 ng/m³ annähernd erreicht wurden.

Wie geht es nun weiter ?

Auf Grund der Erkenntnisse aus der Probesanierung wird kurzfristig ein Sanierungskonzept für das Gesamtgebäude durch den Gutachter sowie die Verwaltung in Abstimmung mit der Schule entwickelt. Hierzu ist geplant, eine Arbeitsgruppe zu bilden. Das Konzept soll den politischen Gremien Ende Januar zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Abhängig von diesen Ergebnissen können erste Arbeiten frühestens in den Sommerferien 2001 durchgeführt werden.

Weitere Informationen

Über das Sanierungskonzept und die damit einhergehenden Bauarbeiten wird eine erneute Information an Sie erstellt und verteilt.

Fragen?

Herr Jäger	*	Umweltschutz	*	02202/141507
Frau Müller-Veit	*	Planen und Bauen		02202/141293
Herr Pütz	*	Schule	*	02202/14453

Anlage 3.1

P R O T O K O L L

BV : Johannes - Gutenberg - Realschule
PCB -Sanierung der Schule

Arbeitskreis am 12.12.00 / 17.00 - 19.00 Uhr in der Schule:

Herr Struck Schulleiter JGR,
Herr Krahe stellvertr. Schulleiter JGR
Frau Rubbert JGR
Frau Eick JGR
Frau Gassen-Salzmann Vorsitz Förderverein JGR
Frau Lachmann Schulpflegschaft/Förderverein JGR
Frau Bahne Schulpflegschaft JGR
Herr Billstein Vorsitzender Schulpflegschaft (ab 18.30 Uhr)
Herr Jäger FB 7 Umweltschutz
Frau Müller-Veit Fachbereichsleiterin 6
Frau Gimbel FB 6-65 Hochbau.

Herr Struck teilte mit, dass eine spezielle Informationsveranstaltung der Verwaltung für Eltern und Schüler zum Thema PCB nicht mehr erforderlich sei. Donnerstag den 21.12.00 finde eine Veranstaltung mit der GUV (Gemeindeunfallversicherung) und dem betriebsärztlichen Dienst der Lehrerschaft statt.

Frau Müller-Veit dankte den Eltern und der Schule für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Sie informierte über die nächsten Ausschusstermine, in denen die Sanierung behandelt werde:

Sondersitzung Ausschuss Bildung, Kultur, Schule und Sport (BKSS)

25.01.01

Finanz- und Liegenschaftsausschuss (FLA) ebenfalls 25.01.01

Auf Grund der von Herrn Kotulla getroffenen Zusage im Jahr 2001 mit Sanierungsarbeiten zu beginnen, stehe dem Arbeitskreis bis zum Ausschuss nur sehr wenig Zeit zur Klärung strittiger Punkte zur Verfügung.

Sowohl Herr Kotulla als auch die Bürgermeisterin möchten eine Sanierung in Abschnitten durchführen. Als ein erster Bauabschnitt biete sich das 2. OG an. Von dort werde die Sanierung etagenweise bis zum Keller fortgesetzt (4 Abschnitte). Mit der Turnhalle werde die Maßnahme abgeschlossen (1 Abschnitt).

Um die Ängste der Betroffenen gegenüber dieser Art der Sanierung abzubauen, legte Frau Müller-Veit kurz dar, wie die Sanierungsmaßnahme in den Grundzügen ablaufen werde :

Komplette Einhausung/Abschottung der zu sanierenden Etage (Vorschlag der Verwaltung 2. OG), separater Zugang für Sanierer, Unterdruckschleuse
Entfernen der Primärquellen (hier besonders die Fugenmassen) unter Sanierungsbedingungen.

3. Entfernen der Sekundärquellen (z.B. Holzfenster, abgehängte Decken, Abfräsen der Wände usw.)

Punkt 2 und 3 sollen in den Sommerferien (6 Wochen) durchgeführt werden, da diese Arbeiten besonders lärm- und staubintensiv sind.

4. gründliche Reinigung des sanierten Bereiches (Entfernen jeglichen Staubes)

Rückbau und sonstige Sanierungsmaßnahmen.

Störende Arbeiten werden möglichst in die unterrichtsfreie Zeit verlegt. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass Störungen/Lärm nicht gänzlich zu vermeiden sind!

Für Punkt 5 werden ca. 4 Monate zu veranschlagen sein, so dass nach den Weihnachtsferien die Maßnahme abgeschlossen sei (2. Halbjahr störungsfrei !).

Frau Müller-Veit erklärte, dass Gutachter und Kreigesundheitsbehörde große Sanierungsabschnitte empfohlen hätten, und dem etagenweisen Vorgehen ausdrücklich zugestimmt hätten.

Sie bat den Arbeitskreis nun eine Vereinbarung zu finden, wie die etagenweise Sanierung der Schule für die Betroffenen möglichst störungsfrei zu organisieren sei.

Herr Struck strebte eine Sanierung in einem Zuge an - d. h. ohne Pause im 2. Halbjahr- um die Sanierung schnell abschließen zu können. Er räumte ein, dass sich die Schule im Falle jahrelanger Baumaßnahmen in ihrer Existenz bedroht fühle.

Zudem zöge er es aus schulorganisatorischen Gründen vor, das Kellergeschoss im ersten Bauabschnitt zu sanieren (Störungen für die Schule geringer, kaum Unterrichtsräume im KG, Naturwissenschaften fielen später weg, die Nachbarschule AMG könne nur bedingt mit naturwissenschaftlichen Räumen aushelfen). Einschränkungen seien nur für kurze Zeit (ca. ½ Jahr) zu akzeptieren.

Die Schulleitung wünschte jedoch, dass die Schule in der Sanierungsphase am Standort bliebe und nicht ausgelagert werde.

Herr Jäger wies darauf hin, dass sanierungstechnisch ein Beginn im 2. OG und etagenweises Weiterarbeiten nach unten zum KG am günstigsten sei.

Frau Gimbel gab zu bedenken, dass gerade bei der „Sanierung in einem Zug“ die Störungen für die Schule massiver ausfielen, da die besonders lärmintensiven Arbeiten -spätestens im 2. BA - auch während der Schulzeit durchzuführen seien.

Frau Ruppert und Frau Eick bekräftigten, es sei Auffassung des Kollegiums, dass aus Gründen der Gesundheitsvorsorge nur eine schnelle Sanierung akzeptabel sei. Außerdem befürchteten sie sinkende Schülerzahlen bei langer Sanierungsdauer.

Sie erkundigten sich nach der Möglichkeit die Schule in Containern unterzubringen und die Arbeiten innerhalb eines Jahres abzuschließen.

Frau Lachmann forderte den unverzüglichen Sanierungsbeginn und eine standortnahe Auslagerung der gesamten Schule. Sie erkundigt sich nach Einsparungspotential bei Sanierung in einem Abschnitt.

Frau Bahne bat um weitere Aufklärung, da sie sich von einer Sanierung „im laufenden Betrieb“ keine Vorstellung machen könne (Lärm, Schadstoffe?).

Sie regte, besonders im Hinblick auf den Mangel an Fachräumen, eine Teilauslagerung an.

Frau Müller-Veit führte aus, dass das Einsparungspotential der Sanierung an einem Stück, hinsichtlich der enormen Kosten für die Auslagerung (hohe Kosten für Miete/Kauf von Containern, die für Schulzwecke geeignet sind!), zu gering sei. Geschickte Ausschreibung und Vertragsgestaltung erlaube es auch bei einer abschnittswisen Sanierung günstige Preise für höhere

Stü_c_k_z_a_h_l_e_n_z_u_e_r_z_i_e_l_e_n._S_i_e_g_a_b_z_u
_b_e_d_e_n_k_e_n,_d_a_s_s_d_e_r_h_o_h_e
_F_i_n_a_n_z_i_e_r_u_n_g_s_b_e_d_a_r_f_d_e_r
_K_o_m_p_l_e_t_t_s_a_n_i_e_r_u_n_g_z_u_L_a_s_t_e_n_a_n_d_e_r_e_r,
_e_b_e_n_f_a_l_l_s_s_t_a_r_k_s_a_n_i_e_r_u_n_g_s_b_e_dür_f_t_i_g_e_r
_S_c_h_u_l_e_n_(z.B._F_e_u_c_h_t_i_g_k_e_i_t_s_p_r_o_b_l_e_m_e
_!S_c_h_i_m_m_e_l'!a_k_u_t_e
_G_e_s_u_n_d_h_e_i_t_s_g_e_fähr_d_u_n_g/_A_n_m._d._V_e_r_f._)
_g_i_n_g_e._

F_r_a_u M.V. erkundigte sich nach der Intention, die hinter dem Konzept „Sanierung in einem Zuge“ stehe.

Frau Eick erklärte, Angst um ihre Gesundheit zu haben, und nicht auf einer „Baustelle“ leben zu wollen.

Frau M. V. betonte, dass die Baustelle als solches, da sie gänzlich von der übrigen Schule abgeschottet werde, nicht erlebbar sein werde.

Frau Lachmann bekräftigte die Ängste um die Gesundheit. Ihrer Auffassung zufolge bedeute längeres Sanieren einen längeren Aufenthalt in den

belasteten Räumlichkeiten. Sie stellte die Frage, ob trotz der stetigen Belastung Langzeitschäden auszuschließen seien.

Frau M. V. wiederholte, dass Dr. Petruschke die abschnittsweise Sanierung unterstütze und keinerlei Bedenken hege.

Herr Jäger regte an, dass die Eltern/Lehrer sich mit ihren Fragen zu dieser Thematik an Dr. Petruschke direkt wenden (Sprechstunde in der Kreisverwaltung!).

Die anwesenden Eltern und Lehrer stellten einige Fragen zum technischen Ablauf der Sanierung (Art und Funktionsweise der Schleusen, Anstieg der Belastung außerhalb des abgeschotteten Bereichs ?, Art der Schadstoffentfernung, Referenzobjekte, etc.).

Diese Themen konnten von den Vertretern der Verwaltung nicht zufriedenstellend erläutert werden. Schule/Eltern wollten ohne diese Informationen jedoch keine Entscheidungen treffen. Daher vereinbarte man, kurzfristig einen Termin (= 2. AK) mit Herrn Dr. Zwiener (die Maßnahme betreuender Gutachter) abzustimmen (alternativ Mi 20.12.00 14.00 oder 16.00 Uhr, bzw. Do 21.12.00 14.00 Uhr - Mitteilung erfolgt kurzfristig).

Abschließend erkundigten sich die Schulvertreter nach den Belastungswerten der Turnhalle. Herr Jäger nannte die Messwerte vom 10.11.98 :

Turnhalle	860 ng/m ³	bei	20,8 °C
Gymnastikhalle	700 ng/m ³	bei	21,0 °C

Er betonte, dass praktische Erwägungen (separates Gebäude) und die geringe Belastung der Sporthalle es rechtfertigten diesen Bereich zuletzt zu sanieren.

Der nächste Termin zur Diskussion des Sanierungskonzeptes findet am Mittwoch, dem 10.01.01 um 17.00 Uhr (3. AK) in der Schule statt.

aufgestellt Bergisch Gladbach, den. 13.12.00
Silvia Gimbel /FB 6-651 Neubau-Planung

Verteiler :

Herr Struck, Herr Krahe	Schulleitung JGR
Frau Eick, Frau Rubbert	Vertreterinnen Lehrerschaft
Frau Bahne, Herr Billstein	Schulpflegschaft
Frau Gassen-Salzmann, Frau Lachmann	Förderverein
Frau Reiff-Sagroda	FB 6
Frau Müller-Veit	Fachbereichsleiterin FB 6
Herr Jäger	FB 7
Herr Pütz	FB 4
Herr Zwiener	Gutachter

Nachtrag : Termin 2. AK mit Herrn Dr. Zwiener am Do 21.12.00 14.00 Uhr.

Anlage 3.2

ERGEBNISPROTOKOLL

BV : Johannes - Gutenberg - Realschule
PCB -Sanierung der Schule

Arbeitskreis am 21.12.00 / 14.00 - 16.45 Uhr in der Schule:

Herr Struck Schulleiter JGR,
Herr Krahe stellvertr. Schulleiter JGR
Frau Rubbert JGR
Frau Eick JGR
Frau Gassen-Salzmann Vorsitz Förderverein JGR
Frau Lachmann Schulpflegschaft/Förderverein JGR
Herr Ursprung Schulpflegschaft JGR
Herr Billstein Vorsitzender Schulpflegschaft
Herr Dr. Zwiener Gutachter
Herr Jäger FB 7 Umweltschutz
Frau Müller-Veit Fachbereichsleiterin 6
Frau Gimbel FB 6-65 Hochbau

Herr Dr. Zwiener wurde gebeten die Sanierung aus seiner Sicht vorzustellen. Er gab zu bedenken, dass der Wert von 300 ng PCB/m³ Raumluft als Sanierungsziel (PCB-Richtlinie) sehr anspruchsvoll sei. Die Probesanierung sei zur Gewinnung der notwendigen Erfahrungen und Erkenntnisse für einen nachhaltigen Sanierungserfolg erforderlich gewesen.

Herr Dr. Zwiener erläuterte wunschgemäß nochmals den allgemeinen Sanierungsablauf

Entfernen der Primärquellen (hier Fugenmassen_einzige_PQ)_
_Bearbeiten/Entfernen_der_
Sekundärquellen(bedeut_same_
_Emittenten,_wg._grosser_Flächen)_
_ '!_ Bearbeiten_der_
_Raumumschließungsflächen(Wände),_der_
_Fußböden,_Deckenelemente,_Fenster_
_und_mögliche_Sanierungsmethoden:_
_Es_stünden_eine_ganze_Reihe_von_ Verfahren zur
Behandlung der Wandflächen (Sandstrahlen, Bestrahlen mit Trockeneis_pellets
(skurril), Wasserhochdruckverfahren, Sperranstriche, Tapeten mit
Aluminiumfolien- oder Aktivkohleeinlage, Abbeizen, Trockenfräsen, Rotec-
Verfahren) zur Verfügung, die auch jeweils Vor- bzw. Nachteile hätten. Die
Wahl der Sanierungsmethode sei auch in Abhängigkeit von der jeweiligen
Raumluftbelastungen zu sehen. Für den vorliegenden Fall preferierte er das
Wasserhochdruckverfahren, welches bewährt und sehr erfolgreich anzuwenden
sei.

Bei diesem Verfahren wird Wasser über Düsen mit 2000 bar auf die
betroffenen Flächen aufgebracht und direkt wieder abgesaugt. Nachteilig
seien die hohen Kosten dieses Verfahrens und eine enorme Lärmbelästigung
(Sommerferien !!).

Desweiteren stellte er die verschiedenen Möglichkeiten zur Entfernung
(flüssiger Stickstoff, manuell, Elektrofugenschneider, Herausstemmen mit
Elektrohammer) der belasteten Fugenmassen vor.

Geplant sei das Herausstemmen mit dem Elektrohammer. Auch diese Methode sei
bewährt und zudem schnell. Der bei den Arbeiten anfallende Grobstaub ließe
sich leicht absaugen. Von Vorteil sei, dass auch die Fugenflanken
bearbeitet würden. Nach der Reinigung erhielten die Fugenflanken einen
Sperranstrich zur Verhinderung der Rekontamination des gereinigten
Bereichs.

Abschliessend erläuterte H. Dr. Z. Sicherheitsaspekte der
Schadstoffsanierung:

Gemäß Gefahrstoffverordnung sei eine Minimierung der Freisetzung von
Schadstoffen gefordert. Schadstoffe seien unmittelbar am Entstehungsort

aufzufangen und Lüftungsmaßnahmen (über Filter) vorgeschrieben (= zusätzliche Sicherheit).

Das bei den dargelegten Methoden der Sanierung freiwerdende PCB sei in erster Linie an Staub gebunden (kaum gasgebunden !). Für den Staubschutz sorgten zum einen Absaugen der Stäube direkt am Entstehungsort und zum anderen das Aufstellen von stand- und staubsicheren Abschottungen. Im abgeschotteten Bereich herrsche zudem Unterdruck, so dass kein Staub aus dem Sanierungsbereich dringen könne.

Nach diesen Erläuterungen beantwortete H. Dr. Zwiener an ihn gestellt Fragen zu technischen Details. Es schloss sich eine rege Diskussion an. Frau Müller-Veit befürwortete eine Überlassung des Sanierungsberichtes an die Mitglieder des AK. Herr Jäger wird dies veranlassen. Die später vorgenommenen Messungen der probesanierten Räume hinsichtlich des Einflusses des Bodenbelages auf den Sanierungserfolg seien in diesem Bericht allerdings noch nicht enthalten.

Die Elternvertreter erbaten Erläuterungen zur Auswahl der Räume für die Probesanierung. H. Dr. Zwiener versicherte - da er für den Sanierungserfolg garantieren müsse - sei es in seinem ureigenstem Interesse gewesen hoch belastete Räume auszuwählen. Maßgebend waren auch die in den Räumen vorherrschenden Materialien, ihre Unterschiedlichkeit, die Zugänglichkeit der Räume, ihre Lage/Himmelsrichtung und die organisatorischen Möglichkeiten der Schule.

Ein weiterer Fragenkomplex bezog sich auf den Sanierungsvorschlag der Verwaltung (in Abschnitten) und der gemäß Elternmeinung für die Schule vorteilhafteren Komplettsanierung in einem Zug bei Auslagerung der Schule in Container.

Im Vordergrund standen nach wie vor die Bedenken der Eltern und Lehrer, hinsichtlich der Aufrechterhaltung eines geregelten Schulbetriebes während der Bauphasen (4 Abschnitte für die Schule und ein Abschnitt für die Turnhalle = 5 Jahre) und mögliche Gefährdungen und Beeinträchtigung der Schüler durch den Baubetrieb nach den Sommerferien.

Fr. M.V. betonte, dass Störungen wie bereits mehrfach erläutert unvermeidlich sein werden. Besonders lärmende Arbeiten sollen nachmittags oder samstags durchgeführt werden. Organisatorische Probleme wegen Nachmittagsveranstaltungen (AG's, VHS) müssten besprochen und geregelt werden (Verlagerung in andere Schulen denkbar). Die Sicherheitsrisiken für die Schüler entsprächen denen anderer Baumaßnahmen im laufenden Betrieb und seien organisatorisch zu bewältigen.

Die Elternvertreter bezweifelten, dass die Sommerferien für die Sanierung ausreichend seien.

Fr. M.V. bestätigte, dass in dieser Zeit (zzgl. etwas Zeit im Vorlauf und ggf. nach den Ferien) nur die PCB-Sanierung durchzuführen sei. H. Dr. Z. sagte er strebe an möglichst mit 2 Sanierungsteams zu arbeiten.

Entscheidend seien jedoch die Kapazitäten der Firma dsw (Entscheidung), eine Spezialfirma, die allein über das notwendige Know - How bezüglich des gewählten Sanierungsverfahrens verfügt und sehr gefragt sei.

Auf Anfrage bestätigten H. Dr. Z. und Fr. M.V., dass sie -rein technisch- eine durchlaufende Sanierung (Idealfall) vorzögen. In Anbetracht der Wahrung der Verhältnismäßigkeit der Mittel (Kosten- Höhe der Belastung der Schule) sei aber eine Komplettsanierung in einem Zug nicht zu vertreten. Der städtische Haushalt und der teils marode Zustand anderer Schulen erlaube es nicht alle Mittel in einem Objekt zu binden.

H. Dr. Zwiener erläuterte, dass er bereits Schulen (Langenfeld, Odenthal) im laufenden Betrieb saniert habe, diese Maßnahmen seien jedoch nicht ohne weiteres zu vergleichen (andere Baulichkeiten, positivere Einstellung der Betroffenen zur Sanierung), glaube jedoch, dass eine Sanierung (Rückbau !) im laufenden Betrieb durchführbar sei.

Anlässlich der häufig geäußerten Befürchtung, dass die abschnittsweise Sanierung zu vermehrter Rekontamination führt, ist Fr. M. V. bereit Kontrollmessungen sanierungsbegleitend durchzuführen. Herr Jäger merkte an, dass in den probesanierten Räumen bislang keine erhöhten Werte festgestellt wurden. H. Dr. Z. gab an, dass eine eventuelle Rekontamination zu bewältigen (z.B. Schlussreinigung) und daher nicht besorgniserregend sei.

Herr Ursprung formulierte erneut die Forderung der Eltern die Sanierung in einem Zug durchzuführen (Gesundheit der Schüler).

Herr Struck zitierte aus dem Protokoll des ersten AK (Fr. M.V. : Auftrag der Verwaltung eine abschnittsweise Sanierung mit den Anwesenden zu erarbeiten). Er stellte die Frage, ob die Runde weiterdiskutieren solle oder ob nicht eigentlich die Bürgermeisterin die richtige Ansprechpartnerin sei.

Auch H. Billstein zeigte sich enttäuscht, so wenig Spielraum für ein Konzept zu haben: wo seien die Mitwirkungsmöglichkeiten? Er habe den Eindruck der Arbeitskreis solle nur dem Verwaltungsvorschlag zustimmen. Frau Lachmann betonte, dass lt. Herrn Miede (Vorsitz Ausschuss BKSS) ein Sanierungskonzept zu erarbeiten sei, es aber keine Vorgabe hinsichtlich einer abschnittswisen Sanierung gebe.

Fr. L. erkundigte sich, wie die „harte Haltung“ der Verwaltung „aufzuweichen“ sei.

Frau M.V. sagte den Anwesenden Unterstützung in allen logistischen Bereichen zu. Es werde die Aufstellung von 2 Containerklassen, sowie die Kooperationsmöglichkeit mit den nahen Grundschulen geprüft.

Sie wolle die Bedenken und Meinungen der Eltern und der Schule an die Verwaltungsspitze weitergeben. Das fehlende Einvernehmen sowie die Forderung nach Auslagerung der Schule in Container werde Eingang in die Vorlage für den Finanz- und Liegenschaftsausschuss finden.

Frau M.V. betonte, dass zur Sanierung in Abschnitten nach wie vor die Festlegung des logistischen und schulorganisatorischen Ablaufs fehle.

Herr Billstein stellte abschließend fest, dass man die gewünschten Fachinformationen erhalten habe, aber eine Bewertung der Veranstaltung noch vorzunehmen sei.

Der nächste Termin zur Diskussion des Sanierungskonzeptes wurde auf Mittwoch, den 10.01.01 um 17.00 Uhr (3. AK) festgelegt.

Frau M. V. möchte zu diesem Termin dem AK die Vorlage vorstellen.

aufgestellt Bergisch Gladbach, den 8.01.01
Silvia Gimbel /FB 6-651 Neubau-Planung

Verteiler :

Herr Struck, Herr Krahe	Schulleitung JGR
Frau Eick, Frau Rubbert	Vertreterinnen Lehrerschaft
Herr Ursprung, Herr Billstein	Schulpflegschaft
Frau Gassen-Salzman, Frau Lachmann	Förderverein
Reiff-Sagroda	FB 6
Frau Müller-Veit Frau	Fachbereichsleiterin FB 6
Herr Jäger	FB 7
Herr Pütz	FB 4
Herr Dr. Zwiener	Gutachter

Nachtrag:

Eltern- und Lehrervertreter haben ein Gespräch mit der Bürgermeisterin geführt, um ihre Position „Sanierung der Schule in einem Zug“ nochmals vorzutragen.

Damit innerhalb der Verwaltung weitere Abstimmungen stattfinden konnten wurde der Termin für den 3. Arbeitskreis verschoben.

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin
Federführender Fachbereich
Hochbau, Untere Denkmalbehörde

Unterzeichnung/Mitzeichnung

der beigefügten
Beschlussvorlage

Tagesordnungspunkt

Städtische Johannes - Gutenberg - Realschule
- Sanierung der Schule in einzelnen Bauabschnitten
Unterzeichnung Federführender Fachbereich
Hochbau, Untere Denkmalbehörde

Datum (Unterschrift)
Mitzeichnung
Fachbereich 2

Fachbereich 4

Ausschussbetreuender Fachbereich Verwaltungsvorstand

Datum _____
(Unterschrift)

Datum _____
(Unterschrift)

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin
Federführender Fachbereich
Hochbau, Untere Denkmalbehörde

Unterzeichnung/Mitzeichnung

der beigefügten Beschlussvorlage als T I S C H V O R L
A G E
Tagesordnungspunkt

Städtische Johannes - Gutenberg - Realschule
- Sanierung der Schule in einzelnen Bauabschnitten
Unterzeichnung Federführender Fachbereich
Hochbau, Untere Denkmalbehörde

Datum (Unterschrift)
Mitzeichnung
Fachbereich 2

Fachbereich 4

Ausschussbetreuender Fachbereich Verwaltungsvorstand

Datum _____
(Unterschrift)

Datum _____
(Unterschrift)

_ SEITE _

- _ SEITE _1_ -

_ SEITE _2_

- _ SEITE _14_ -